

Ein klingender Ton kann das Glück sein

Musiktherapie als Elementarhilfe: So wichtig ist die Sonderpädagogik

Von Hubertus Heiser

HAGEN-MITTE.

Sonderpädagogik zur Förderung von geistig und körperlich behinderten, blinden und autistischen Mitmenschen ist ein elementares Unterrichtsangebot der Max-Reger-Musikschule. Hier, wie befürchtet, den Rathaus-Rotstift zur Einsparung anzusetzen, würde bedeuten, diese Menschen um ein großes Stück Lebenshilfe zu berauben.

Denn Musik, so die wissenschaftlich gereifte Erkenntnis, ist für solche Menschen ein Mittel, sich ausdrücken zu können. Mehr noch: Klang und Rhythmus sind ein Medium, mit dem man geistig Behinderte, vor allem Kinder, erreichen kann. Gleichzeitig gewinnen sie im Umgang mit ausgewählten Musikinstrumenten etwa denen des Orff'schen Instrumentariums eine Erfahrung für ihr ganzes Leben.

Der an der Max-Reger-Musikschule von der niederländischen Dozentin Margo Wimsenius geleitete und mit mehreren Honorarkräften gestaltete Fachbereich erreicht Behinderte aus der näheren Region, zum Beispiel der „Lebenshilfe Rummenohl“, und bietet innerhalb der Sonderpädagogik die zusätzliche Variante der Musiktherapie, mit der sich vor allem die Dipl.-Musikpädagogin Constance Boyde engagiert.

Sie praktiziert mit ihren Schülerinnen und Schülern vom Kindes- bis zum Erwachsenenalter in Gruppen oder im Einzel therapeutisches Musizieren. Constance Boyde: „Eingesetzt wird eine solche Musiktherapie bei Beein-

trächtigung von freier Wahrnehmungs- und Gestaltungsfähigkeit sowie des 'autonomen Handelns im seelischen und körperlichen Bereich'.

Zielsetzung ist dabei die Förderung einer Entwicklung in Bereichen wie Motorik, Sozialbeziehung, Sprechen und Hören, Hand-Auge-Koordination, Geschicklichkeit und praktische Urteilsfähigkeit. Allein daran ist erkennbar, wie wichtig der Fachbereich Sonderpädagogik an der Max-Reger-Musikschule ist.

Gestützt wird diese Bedeutung durch das weiterführende Projekt, die behinderten Kinder mit den anderen Musikschülern in sogenannten integrativen Projekten, etwa der Band „together“, musikalisch zusammenzuführen.

Die Lehrerin: „Im Mittel-

punkt dabei steht der Mensch mit seinen natürlichen und künstlerischen Potentialen". Und mit ihm helfend zu arbeiten, gehört viel Vertrauen zwischen Lehrer und Schüler und eine gehörige Portion Idealismus dazu.

Denn Constance Boyde arbeitet an der etat-schwachen Reger-Musikschule nur auf Honorarbasis. 1975 in Oschatz/Sachsen geboren, besuchte sie die nach Carl Maria von Weber benannte gymnasiale Musikschule und die Musikhochschule in Dresden sowie die Universität Witten/Herdecke mit Diplomen für Instrumentalpädagogik, Elementarmusik und Musiktherapie rund um das Hauptfach Klavier - dem Instrument ihres hochmusikalisch sächsischen Elternhauses.



Therapie mit Klang und Rhythmus: Dipl.-Musikpädagogin Constance Boyde und einer ihrer Schützlinge der Reger-Musikschule.